

Saale-Zeitung.

Zehndreihigster Jahrgang.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., an der Zustellungs-
stelle. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Vergeldnis
unter Nr. 6553 eingetragen.

Halle die Redaktion verantwortl.:

Max Schare in Halle.

Erpeditionsnummer 107, bis 127, Nr.

(Verleger: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Anzeigen

Werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Fig., selbe mit Halle mit
20 Fig. berechnet und in der Expedition,
von mehreren Verordnungen und allen
Minister-Expeditionen angenommen.
Bestellen die Seite 75 Pf.
Einleitend höchstens 200mal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst gewöhnlich täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 144.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 26. März

1902.

Der bevorstehende Quartalsbericht gleicht uns Veranlassung,
zum Abschied auf die nächstlich zwölfmal, auch
Sonn- und Feiertags, erdennende

„Saale-Zeitung“

mit ihren Verfassern „Tägliches Unterhaltungsblatt“,
„Literarischer Anzeiger“ und „Veranstaltungsliste“ erscheint
einmal und zu hüten, behufs Vermeidung jeder Unter-
brechung in der Zubereitung die Bestellungen bei den Kaiser-
lichen Postämtern, den Briefträgern und in
unseren Expeditionen möglichst frühzeitig anzukommen.

Unser Programm

bleibt nach wie vor das alte. Die „Saale-Zeitung“ will ein
Blatt sein für alle Kreise des Volkes; sie will auf allen
Gebieten des öffentlichen Lebens einem gefunden,
der Zeit Rechnung tragenden Fortschritt den Weg
bereiten helfen und durch eine sorgfältige Auswahl und
Verarbeitung des Besessenen, durch lebendige, sich
selbst in sachliche, in der Sache interessierte, sich
Sachverständigen in allen Familien, die Interesse haben an der
Gestaltung der Dinge in Staat und Kommune. Die „Saale-
Zeitung“ wird demgemäß

Im politischen Ziele

wie bisher in der durch selbständigen Arbeit und unter-
stützt durch eigene Redaktionen parlamentarische und politische
Mitarbeiter in der Erörterung aller Verhältnisse aller Verhältnisse
gehen, die sich auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik
abspielen und hierdurch wie durch größtmögliche Ausnutzung
einer Hilfsmittel der modernen Journalistik die Stellung und
das Ansehen zu befestigen, welche sie seit Jahren schon
in der deutschen Presse einnimmt und die ihrer Stimme
die Beachtung der weitesten Kreise gesichert haben. Sie wird

Im sozialen Ziele

forthalten an der vorurteilsfreien und billigen unabhän-
gigen Erörterung aller kommunalen Fragen und um
jeder Meinung offen und ohne jeden Mißbrauch auszuweisen, wo
sie es im Interesse der Fortentwicklung der Stadt und des
weiteren Wohlbefindens ihrer Bürger für erforderlich hält, wird
auch weiter den Vorschlag behaupten, den sie in der „Saale-
Zeitung“ durch sachliche und sachverständige auch der
letzten Verhältnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen, die
nach wie vor allen gemeinnützigen Bestrebungen ihre Inter-
essen und Förderung zu leisten.

Zu der Provinz

fort eine große Anzahl fähiger Mitarbeiter für
schnelle Uebermittlung aller Verhältnisse, die Anknüpfung
ausgewählter Interessen erheben können. Sie wird in der
Haltung und Darlegung verzeihen sich ein weites Netz von
Korrespondenten, was eine eben so reichhaltige Ausgestaltung
dieses Zweckes der „Saale-Z.“ verbürgt, wie sie dem ver-
ständlichen Ziele in bestmöglicher Weise zuzuhilfen wird.

Kunst, Wissenschaft und Literatur

haben in der „Saale-Z.“ von jeder eine liebevolle Bilanz-
und Sachkenntnis gefunden. Sie werden auch ferner, ihrer Bedeutung
für das öffentliche Leben und den geistigen Fortschritt ent-
sprechend, unter Mitwirkung zahlreicher Kapazitäten der
betreffenden Gebiete berücksichtigt werden, wie denn auch die
„Saale-Z.“ sich hervorragende Mitarbeiter auf dem Gebiete
der Unterhaltung gesichert hat. So beginnt im neuen Quar-
tal sofort ein

hochinteressanter Roman

von O. Ester:

„Der Arbeit Lohn.“

Das feine Werk spielt in Kreisen der hiesigen Finance und
des Mittel und stellt dem Reichtum und den Glanz eines alten
Namens den hohen sittlichen Wert ehrlicher Arbeit und beharr-
lichen Strebens gegenüber. Neben diesem Romane werden
mehrere andere Erzählungen der ersten Dichterin: Novellen,
Erzählungen sowie Gedichte jeder Gattung in ununterbrochener
Reihe folgen, so daß der Familien-Leser, wie sie sie im
„Unterhaltungsblatt“ zum Ausdruck gelangt, im weitesten
Maße ihr Recht wird.

Der Handelsseil.

außerordentlich umfang- und inhaltsreich, liegt durch
einen ausgezeichneten, weitgehend telegraphischen Nachrichten-
dienst die Interessen von Handel, Verkehr und Gewerbe.
Tägliche Meldungen von allen Handelsplätzen berichten über
die Bewegungen an den Warenmärkten wie an den Fonds-
börsen. Die Notierungen der Berliner Fonds- sowie der
Frankfurter und Hamburger Börsen sind in der „Saale-
Zeitung“ früher als in jedem anderen Blatte in Halle, in
ihren Lesern mitteilen können. Monatlich zweimal veröffent-
licht die „Saale-Zeitung“ die Zielungen
aller wichtiger Wertpapiere.

Die Ziehungslisten der preussischen Lotterien
werden nach wie vor vollständig am Tage nach jeder Ziehung
veröffentlicht.

Die „Saale-Zeitung“ ist Publikationsorgan der Königl. Anstalts-
direktion in Halle und mehrerer nachfolgenden, auch veröffentlicht
sie die Bekanntmachungen des Wasserbaus und der Vollzug-
verwaltung der Stadt Halle, sowie der Königl. Regierung zu
Merseburg und des Königl. Landratsamts des Saalkreises,
sowie die von allgemeinen Interessen. Anzeigen jeder
Art finden in ihr die denkbar weitest und erfolg-
reichste Verbreitung.

Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-
Zeitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt
betragt bei allen Einzelheften 2,75 Mark, bei
amerikanischen Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark
bei zweimaliger Zustellung

Der Verlag der „Saale-Zeitung“.

Eine Rundfrage über das Kartellwesen.

In seinem vor einigen Monaten in der Volkswirtschaftlichen
Gesellschaft zu Berlin gehaltenen und seitdem von
Verein zur Förderung der Handelsfreiheit und in den
„Volkswirtschaftlichen Beiträgen“ veröffentlichten Vortrage
über „Sonderinteressen gegenüber der Wirtschaft ein- und
zwei“ forderte und begründete Prof. Dr. Log in München
eine öffentliche kontraktuelle Enquete über
die Wirkungen des Kartellwesens auf die Unter-
nehmerverbände. Angesichts des immer größer
werdenden Einflusses, den die Unternehmerverbände, die
Zentral-Syndikate, Kartelle usw. auf das gesamte wirt-
schaftliche Leben ausüben, ist auch von anderen Seiten
dieselbe Forderung ausgeprochen worden. Bei der
Vorbereitung der Handelsverträge, wie man die Verklärung
des Kartellwesens durch den Entwurf zu einem neuen
Vollzettel nennt, hat man davon abgesehen, sich mit diesen
Verhältnissen zu beschäftigen, in der Begründung des Tarif-
gegenwartswortes werden sie, abgesehen von einer kurzen Be-
achtung über die amerikanischen Preisvereinbarungen, mit
keinem Worte erwähnt. Jetzt hat nun, wie schon mitgeteilt,
der preussische Handelsminister, der in seiner früheren kauf-
männischen und industriellen Tätigkeit mit den Einrichtungen
mancher Unternehmerverbände betraut geworden ist, erklärt,
daß es erwünscht sei, über die Bildung und Entwicklung
wirtschaftlicher Kartelle und über ihre Wirkungen „thunlichst
genau“ unterrichtet zu werden. Eine förmliche Enquete will
aber Herr Müller nicht veranlassen, weil dadurch unnötiger-
weise Beunruhigung in die beteiligten Kreise getragen
werden würde; sogar von einer Befragung der Beteiligten
bei Sammlung des Materials soll abgesehen werden. Die
Regierungspräsidenten sollen lediglich aus ihrem „amt-
lichen Material“ berichten und dabei die Kalk-, Kohlen-,
Klebe- und Mehlkartelle, also die neben dem Zucker-
und dem Spirituskartell wichtigsten von allen, vorläufig
nicht berücksichtigen.

Ueber das Kartellwesen, in dem die preussische Regierung
die Führung hat, ist der Handelsminister genau unterrichtet,
ob dies aber auch für die Kalk-, Kalk-, Klebe- und Mehl-
kartelle in allen Beziehungen der Fall ist, kann, wenigstens
soweit dabei das amtliche Material der Staatsregierung in
Frage kommt, billig bezweifelt werden. Die Regierungs-
präsidenten sind aber sicherlich nicht in der Lage, die ihnen
vorgelegten 25 Fragen über die Kartelle, die in ihren Be-
zirken ihren Sitz oder ihre Geschäftstätigkeit haben oder sonst
ihren Einfluß geltend machen, für jedes einzelne er-
fordernd zu beantworten. Ja, man darf bezweifeln, ob sie
überhaupt von allen Kartellen, die in ihren Bezirken ihren
Einfluß ausüben, Kenntnis haben. Die Kartelle sind nicht
an die Grenzen der Regierungsbezirke gebunden, sie sind
nicht verpflichtet, ihre Statuten der Regierung oder deren
Organen mitzuteilen oder Bericht über ihre Geschäfts-
führung zu veröffentlichen, im Gegenteil, sie haben das
größte Interesse daran, sich möglichst mit dem Schleier des
Geheimnisses zu umgeben, damit weder die Konkurrenten
noch die Abnehmer der Waaren, deren Preise sie festsetzen,
Inspektion in die Karten sehen können. Selbst die Handels-
kammern werden den Regierungspräsidenten die diesen Ge-
stellte Aufgabe nicht sonderlich erleichtert können, da sie selbst
amtlich keine Kenntnis von den Kartellen und ihrer Tätig-
keit haben und diejenigen ihrer Mitglieder, die Kartellen an-
gehören, zu Mittelungen darüber nicht verpflichtet, ja, nach
den Statuten ihrer Vereinigungen vielleicht gar nicht einmal
befugt sind. Mangelnde Einzelheiten werden ja den Regie-
rungspräsidenten und ihren Departementen bekannt geworden
sein, namentlich von den größeren Vereinigungen, die ihre
Geheimnisse nicht so gut bewahren können, wie die auf einen
kleinen Kreis von Mitgliedern beschränkten, aber eine auch
nur einigermaßen erhebliche Beunruhigung der von Mit-
glieder gestellten Fragen wird den Regierungspräsidenten
nicht möglich sein. Die Rundfrage des preussischen Handels-
ministers kann nicht anders als ein Versuch mit untaug-
lichen Mitteln angesehen werden. Einen wirklichen
Ueberblick über die Macht der Kartelle und ihren Einfluß
auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird
man nur gewinnen können durch eine öffentliche kontra-
ktuelle Enquete, die jedem Gelegenheit giebt, die Ver-
handlungen zu verfolgen und die eigenen Erfahrungen vor-
zutragen. Nur dadurch wird die Grundlage zur Beant-
wortung der Frage gewonnen werden, was etwa Gesetzgebung
und Verwaltung unternehmen sollen.

Deutsches Reich.

Die Unterentwicklung und die deutsche Zuckerproduktion.

Wenn in einzelnen Blättern bereits genaue Angaben darüber
gemacht werden, wie in Zukunft eine andere Gestaltung der
Zuckerindustrie in Deutschland bedacht ist, so läßt sich
auf Grund guter Informationen versichern, daß bis jetzt irgend-
welche Entschlüsse darüber noch in keiner Weise getroffen
sind. Es hat damit auch keine allzu große Güte. Denn im
laufenden Jahre bleibt noch Alles beim Alten. Ob die neue
Zuckerkonvention dem Reichstag noch vor dem Herbst wird vor-
gelegt werden können, ist zweifelhaft; als sicher darf aber be-
trachtet werden, daß sie mit einer erheblichen Mehrheit wird
angegeben werden, wenn auch von Seiten der Vertreter des
Bundes der Landwirtschaft mit fröhlichen Worten der Nachweis an
Händen verkehrt werden dürfte, daß die Regierung in Hinsicht
auf die agrarischen Interessen gesichert ist.

In Wirklichkeit verhält sich auch in den nächstfolgenden
Interessentenkreisen immer mehr die Ueberzeugung, daß die

Reinbarung der Konvention ein Fortschritt ist, der auch der
einheimischen Produktion zu gute kommt und keineswegs einen
Rückgang derselben zur Folge hat. Nicht man überläßt die
Verpflichtung der Reichsregierung in Betracht; Parteien
für zwei Drittel der deutschen Zuckerproduktion, die
es nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, die Hoffnung
ganzlich gerechtfertigt, mit dem Inkrafttreten der Unterentwicklung
ein Prozess der Gebirgung beginnen, von dem ebensowohl die
heimische Produktion wie die Zinngabebrüder im Reich
Vorteil zieht. Das sieht allerdings schon sehr gut, daß das Zucker-
kartell kann länger bestehen kann. Denn wenn der in Hinsicht
verarbeitete Jahreszoll von 540 Mark seinen Zweck erreichen
und den heimischen Markt vor Ueberflutung mit aus-
ländischer Ware schützen soll, kann es nicht das Zuckerkartell
wegen, den Preis so hoch zu stellen, wie es erforderlich wäre,
um die hohen Zölle zu decken, und die Zölle zu zahlen.
Seine Stunde also dürfte gekommen haben. Daß der Export
deutscher Zucker wesentlich abnehmen werde, ist nicht von
vorneherein wahrscheinlich. Denn da die entsprechenden Zu-
schüsse der anderen Länder unter denselben Bedingungen
arbeiten wie die deutsche Zuckerindustrie, wird sich in den
Abnahmestellen wenigstens zunächst eine Verdrängung nicht
herausstellen. Sollte aber wirklich mit der Zeit in der einen
oder anderen Richtung ein Rückgang des deutschen Zucker-
exports in die Erscheinung treten, so wird das auf die heimische
Produktion um so weniger nachteilig wirken, als zu erwarten
ist, daß im Zusammenhang mit der in Aussicht stehenden ex-
portfreien Zuckerproduktion des Zuckerzweigs eine be-
trächtliche Erhöhung des inneren Verbrauchs eintritt. Wer-
tenswert würde der Preis des Zuckers in einer Weise dadurch, daß
mit dem Ausgange des Reichstags der Verpflichtung der Reichs-
regierung, den Zucker zu zahlen, auch eine Herabsetzung der
Verbrauchsabgabe eintreten könnte. Daß diese sich auf etwa
4 M. für den Doppelzentner belaufen kann, ist vielleicht richtig
angenommen. Alles übrige aber schwebt noch in der Luft; es
darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß die Kon-
vention selbst seitens der beteiligten Körperschaften im Reich
angenommen und noch vor dem Ausgange des laufenden Jahres
ratifiziert werden kann.

Politisches.

Anlässlich des Todes des früheren reichsständischen Staats-
sekretärs Ketzner erinnert die „Allg. Ztg.“ daran, daß für
Wismar ein einmaligen Gedankenfortschritt, die Zinngabe
zu einer Art Herrschaft für den Reichstag zu bringen
bringen zu machen. Der jeweilige deutsche Reichstag sollte
nicht in Stellvertretung des Reichstags als Staatsrat, sondern
als wirklicher Souverän die Reichslande so lange
regieren, bis er selbst Kaiser würde; er sollte in Straf-
sachen des Reichs ausschlagen und sich dort in voller Freiheit
und Unabhängigkeit sein eigenes Ministerium bilden. Der Kron-
prinz und spätere Kaiser Friedrich III. lehnte sich nach selbst-
ständiger Tätigkeit und ging gern auf diesen Gedanken ein,
nachdem der Kaiser sich zunächst mit dem zu befremden ver-
mochte. Die Verwirklichung des Plans müßte aber unter-
bleiben, als nach den beiden Mordanschlägen vom 11. Mai und
2. Juni 1878 der Kronprinz die Schwere der Schwere
von dem Reichstag übergeben wurde. Dieser wurde dann
im Reichstag der Gedankenfortschritt über die Verfassung und Ver-
waltung des Reichs, den in erster Linie Herzog
erhalten hatte, eingezogen, der am 4. Juni 1879 Reichstag
erhalten und die beiden in Kraft befindliche Reichs-
ministerien ins Leben rief. Der Plan Wismars hätte wohl
auch kaum Ansehen auf Verwirklichung gebracht, denn je ein-
gehender man sich mit ihm befaßt, desto auffälliger treten
heute noch die zahllosen Schwierigkeiten hervor, die mit seiner
Ausführung verknüpft sind.

Wirtschaftliches.

Uegen die Aufhebung der Zollkredite und der
Mittelfonten, sowie gegen die Einschränkung der ge-
wöhnlichen Privatanzahlungen hat der Reichstag seiner Handels-
minister an den Bundesrat und den Reichstag eine Eingabe ge-
richtet, in der ausführlich begründet wird, warum die Vorläufe
durchgeführt werden würden, die die Wirtschaftliche Lage
erschweren und im internationalen Wettbewerb zu einer
erschwerung führen würde. Die Weisung enthält die
Eingabe nachweislich, entsprechend der Steigerung des Welz-
verbrauchs in Deutschland, seit Mitte der achtziger Jahre we-
sentlich verdoppelt, so daß wir jetzt schon weilen bis zur Hälfte der
eigenen Ernte einfließen müssen. Eine Erhöhung der Ein-
fuhr und einen unzulässigen Einfluß auf die Preisbildung er-
zählt der Reichstag deutscher Handelsminister in der Begründung der
Zollkredite für Brotgetreide. Er sagt darüber in seiner Ein-
gabe:

Die Zollkredite betragen durchschnittlich 3 1/2 Monate, die
Zinngabe würde demnach zu 4 Proz. gerechnet, jetzt
40 Pf. pro Tonne Brotgetreide, bei höheren Preisen aber
einen noch höheren Betrag ausmachen. Das heißt bezüglich
des Getreidepreises keine Hilfe, wohl aber würde die Auf-
hebung des Zollkredits den Importeur empfindlich treffen,
insoweit hinsichtlich seiner Konkurrenzfähigkeit. Die
Zinngabe würde die Wirtschaftliche Lage des Reichs
erschweren, das man erheblich vergrößert werden müßte. Diese
letzten Umstände werden den Importeur, insbesondere den
Müller, zwingen, nur für den vorliegenden nächsten Bedarf
Getreide zur Verfügung zu halten und die Lager nach Mög-
lichkeit zu reduzieren.

Reiner ist es bezüglich der Preisbildung in normalen Zeiten
ziemlich unerwünscht, ob die ausländischen Getreideimporte
im Zustande oder im Zustande lagern, da das Getreide ein ver-
treibbarer internationaler Handelsartikel ist. Es heißt aber
unermesslich die Wirtschaftliche Lage des Reichs, wenn die großen
Getreide- und Brotgetreideexportgebiete nicht schnell wie
bisher auf die anderen Länder zur Verteilung gelangen.

S. Weiss,

Halle a. S.,

Größtes Spezial-Geschäftshaus am Platz.



Sür die
**corpulentesten
Figuren**
sind
große Vorräthe
in fertigen
**Anzügen
Paletots
Ulster
Havelocks
Joppen
Hosen**
u. i. w.
zu niedrigsten
Preisen
am Lager.

200,000 Mk.

betragen die Gewinne der
**Königsberger
Geld-Lotterie**
Ziehung 17. u. 18. April 1902
1 Gewinn à **50000 M.**
1 " **20000 M.**
1 " **10000 M.**
1 " **5000 M.**
1 " **3000 M.**
ausserdem
6236 Gewinne **112000 M.**

Loose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pf.
Wohlfahrts-Loose
Ziehung 27. u. 28. Mai cr.
Loose M. 3.30. Porto u. Liste 20 Pf.
M. Fraenkel jr.,
Berlin, Friedrichstr. 168.

Photographie
Benckert, Große Ulrich-
str. 29.
13 St. Bildbilder Vfl. 4.50
" Cabinetbilder Vfl. 12.50

„Superior“-Fahrräder
sind auch für Saison
1902 die besten und
robusten billiger als
jedes Konkurrenz-
fabrikat. Von 75
Mark an unter Garantie. Geben
Sie den neuen Samratpat. auch
über Ansehbarkeit, speziell **Ben-
maties**, welche ich von Garming schon
von Mt. 15— an höhere **Rein-
maschinen** von 10 Mark. **Rein-
maschinen** von 30 Mark an.
Hans Hartmann, Eisenach 30.

**Grude-
Kochöfen**
verschiedener Systeme
empfehlen billigst
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 24.

Gartenanlagen sowie inhandigen
berufen übernimmt u. führt gut aus
Fr. Spatzier, Zangstraße 4.

G. H. Fischer, Bank-Geschäft.
Halle a. S., Poststr. 18,
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen,
An- u. Verkauf von Werthpapieren etc.
Sichere, gut verzinste Anlagewerthe halte vorrätig.



Zum Umzug

Büchereiarbeiten, Gardinenvorhänge, Portierdecken u. Gänge,
Gardinen- u. Polsterarbeiten, sowie alle Zubehöre,
Eisenerzeugnisse, Kleiderleisten, Schubstühle,
Schirmständer, Garderobenänder, Wäschekörbe,
eiserne Bettstellen, Flaschenschränke etc. etc.

Leonhardt & Schlesinger,

Magazin für Haus u. Küchengeräthe, Eisenwaren u. Werkzeuge,
Gr. Ulrichstraße 13/15.

Die C. O. Wiese'sche Musikschule
gegr. 1864 Gr. Markstr. 10
beginnt den Sommer-Cursus für Clavier, Gesang und Theorie am
Dienstag, den 8. April.
Gelt. Anmeldungen erbittet zw. 12-2 Uhr
Hedwig Wiese.

Oster-

Bombonieren Eier Attrappen

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstr. 11.

Zur Frühjahrs-Saison
werden Reparaturen, Aufarbeiten
von Hausgärten, sowie alle vorerw.
sämtlichen Arbeiten auf das
frühzeitigste ausgeführt.

G. Renneberg,
Pantfahrbau, Charlottenstr. 7.

Confirmanden-Hüte,
Confirmanden-Handschuhe,
Confirmanden-Gravatten,
Confirmanden-Wäsche

empfehlen
Christian Voigt,
Schmeerstraße 21.

Die weitbekannteste
Bettfedern-Fabrik
aus dem Elbe, Berlin, Gr. Königstr. 48,
versendet gegen Nachnahme garant. neue
Federn bei 1/2 bis 1/3 Preis.
Schnelle Lieferung bei 1/2 bis 1/3
bessere Federn bei 1/2 bis 1/3
verlässliche Bedienung bei 1/2 bis 1/3
Den besten Zinsen genügen
3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett
Berechnung unentgeltl. Brief u. Pack-
gratis. Bitte Anfertigungsbil.

Die früher der Firma Gustav
Barth an Halle a. S. gehörigen
10 Bild-Strickmaschinen
Erlaube Dem Herr. in vorzüg-
lichen Zustand erhalten und
abzulesen funktionierend, sind im
Ganzen sehr preiswerth zu ver-
kaufen. Näheres bei
Christian Voigt, Schmeerstr. 21.



überprüft an Wohlgeschmack, Härte
und Ausdauer die amerikanischen
Bielefelder, follet aber nur die Hälfte.
In beiden bei
Robert Zobel, Gr. Steinstr. 36.

Georg Thienemann,
Teleb. 399, Schillerstraße 42, Teleb. 399,
Elegante Coupés u. Equipagen
für Visiten, Hochzeiten, Kindtaufen, Beerdigungen,
Spazierfahrten u. i. w.
Specialität: Hochzeitsfahrten u. Taxameter-Betrieb.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: G. Wehling in Halle.

Damen-Knopfstiefel
Mf. 5.50, 6.50, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—,
10.50 bis 18.50.

Damen-Schnurstiefel
4.75, 5.50, 6.—, 7.50, 8.—,
9. 10.50 bis 17.50.

Damen-Knopfschuhe
Mf. 3.75, 4.75, 5.50, 6.—, 5.50
7.50 bis 11.50.

Damen-Schnurschuhe
3.25, 3.75, 4.50, 5.—, 5.50
bis 12.50.

**Frühjahrs-
Neuheiten**
in grau, rot,
braun und
weiß.

**Kinder-
Schuhe und
Stiefel**
in unerreichter
Auswahl.

**Herren-Schnür-, Knopf-
u. Zugstiefel**
5.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50
bis 18.50.

**Werner's
Schuh-Magazin**
55 Gr. Ulrichstr. 55

Ich wohne jetzt
Markt 17, III.
(Hirschapotheke).
Dr. med. Johannes Lehmann.

Führer
durch Halle a. d. S.
und seine
kaatlichen und städtischen
Einrichtungen und Anstalten.
Derausgegeben
von
G. Geunmer, und Dr. S. Nörlsch,
Stadtarzt.
Mit 13 Vollblättern, Einbänden
Karte der Umgegend u. i. w.
Oktav. 116 Seiten, eleg. geb. 1 M.
Wird höchst interessant und für
auswärts wohnende Hallenser.
Otto Hendel Verlag, Halle 2.

Ein Dorfelder Billard
mit vollständigem Zubehör.
8 Klappstühle, 8 Stb. Hochlehn-
stühle, 1 Musik-Automat, 20 Stb.
größere und kleinere Spiegel,
Bilder u. v. m., aus bestem
Brennöl, verkauft sehr billig
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Die früher der Firma Gustav
Barth an Halle a. S. gehörigen
ant. erhaltenen u. abgegebene große
Vaden-Ginrichtung,
complett, bestehend aus: diverse
große Wandregale u. Schränke
mit Spiegelstücken, ca. 600 St.
feine Lackstühle in Gallesien-
farb. 4 Verticillide, ca. 5, 4 u.
3 Mr. lang, mit Eisenplatten,
3 hübsche Bronzenleuchter,
1 zweiflügeliger Gipsbügel, toll
schonhalt sehr preiswerth ver-
kauft werden. Näheres bei
Christian Voigt, Schmeerstr. 21.

Otto Töpfer, Rother Thurm,
hält fortwährend großes Lager in
Holzstößen, Kleinföfchen, Kellner-
töfchen und Sandtöfchen zu sehr
billigen Preisen.

**Silve a. Buchhof, Brief, Malzlin
Luchsburo, Reimlin.**

**Confituren,
Desserts, Bonbon.**
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11,
Decubr. 2004.

VERMÖGEN
ver-10-fachen!
10 Pfg. Postkarte anführl. Prospekt. Effektenbank Bern (Schweiz).

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beilägen.